Bericht der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums Regensburg

vom 1. Dezember 1953 bis 31. Oktober 1954

Von Dr. Armin Stroh

Der Zugang von Funden zur vor- und frühgeschichtlichen Abteilung hat während der Berichtszeit weiter zugenommen. Diese erfreuliche Erscheinung verdanken wir vor allem der Hilfe aufgeschlossener Helfer, die ein aufmerksames Auge auf die unscheinbaren Funde haben, die allenthalben in Bodenaufschlüssen, bei Erdarbeiten, aber auch schon bei der gewöhnlichen Feldbestellung zutage kommen. Ein treuer Mitarbeiter ist uns Herr Amtmann i. R. H. Lindner in Schwarzenberg, auf dessen Tätigkeit bereits im letzten Bericht hingewiesen wurde. Aus seiner Feder wird im 21. Heft der „Bayerischen Vorgeschichtsblätter" ein Bericht über „Neue steinzeitliche Funde im Bayerischen Wald" erscheinen, in dem er ausführlich seine neuen und aufsehenerregenden Funde bespricht und der Fachwelt vorlegt. Seine Funde hat er unserer Sammlung überlassen, wofür ihm besonders gedankt sei. In zahlreichen Fundmeldungen von z. T. bereits bekannten, z. T. von neuentdeckten Stellen drückt sich in diesem Bericht erstmals die Mitarbeit eines neuen Freundes der Vorgeschichte des Herrn H. Rademacher, Regensburg, aus. Herr Gutsbesitzer Dörfler in Niedertraubling hat neuerdings einen weiteren großen Teil seiner Sammlung unserer Abteilung übergeben. Auf seine erfolgreiche Sammeltätigkeit, die zur Entdeckung mehrerer Siedlungen und Einzelfunde auf der zuvor ganz fundleeren Niedertraublinger Ortsflur geführt hat (vgl. VO 93, 1952, 326, 328), haben wir mit einer instruktiven Sonderausstellung im Raum unserer Neuerwerbungen hingewiesen.

In der Berichtszeit ist ein größeres Unternehmen des B. Landesamtes für Denkmalpflege angelaufen, das zwar die Abteilung nicht unmittelbar berührt, hier aber doch erwähnt werden soll, da ihre Tätigkeit nur in Verbindung mit der Bodendenkmalpflege möglich ist und daher ein stetiges gegenseitiges Interesse besteht. Mit wesentlicher Unterstützung der Regierung der Oberpfalz und vieler Landkreise ist eine Bestandsaufnahme der noch vorhandenen vorgeschichtlichen obertägigen Bodendenkmale begonnen worden. Ziel dieser Arbeit ist, eine zuverlässige Unterlage für den Schutz dieser Denkmäler zu schaffen. Das fertige Inventar wird im Druck erscheinen und den mit dem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0277-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Denkmalschutz befaßten Behörden wie allen sonst interessierten Kreisen zur Verfügung stehen. Ein solches vorgeschichtliches Inventarwerk für den Regierungsbezirk Oberfranken ist bereits im Druck (Verlag Laßleben Kallmünz) und für Mittelfranken in der Planung begriffen. Angaben über vor- und frühgeschichtliche Geländedenkmäler wie Grabhügel, Wallanlagen, Schanzen und Burgställe, aber auch die sogenannten Schrazellöcher zur Aufnahme in das Inventar werden an das B. Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte in Regensburg, erbeten.

An neueren Veröffentlichungen zur Vorgeschichte der Oberpfalz sind zu nennen: Die 4. Lieferung der „Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte" im Verlag Laßleben, Kallmünz, erschienen mit einer Arbeit: „Reihengräber der karolingisch-ottonischen Zeit in der Oberpfalz". Während die frühbaierischen Reihengräber, die für die Anfänge des bairischen Stammes fast das einzige Forschungmaterial liefern, im allgemeinen mit dem 7. Jahrhundert enden, gibt es in der Oberpfalz und darüber hinaus bis nach Oberfranken eine Gruppe von echten Reihengräberfriedhöfen, die nach Ausweis ihrer Beigaben bis in das 10. Jahrhundert dauern. Diese Gräberfelder geben über die dürftigen schriftlichen Quellen hinaus wichtiges Material zur siedlungsmäßigen Erschließung der Oberpfalz während der betreffenden Jahrhunderte. Die vollzählig vorgelegten Funde werden zum größten Teil im Museum Regensburg aufbewahrt.

Neuer Fundstoff und Beobachtungen aus der oberpfälzischen Vorgeschichte sind behandelt in der Fachzeitschrift „Germania, Korrespondenzblatt der Römisch-Germanischen Kommission" 31, 1953, 213—221 mit Abbildungen, ferner in „Die Oberpfalz" 42, 1954, 143. Einen Bericht über „Neolithische Skelettgräber bei Regensburg-Pürkelgut" von der Hand des 1943 gefallenen Richard Eckes, dem ersten hauptamtlichen Leiter unserer Abteilung, bringen die „Bayerischen Vorgeschichtsblätter" 20, 1954, 97—112. Er wird ergänzt durch eine anthropologische Auswertung der Skelettreste.

Fundmaterial unserer Abteilung ist maßgeblich in folgenden Arbeiten, die in jüngster Zeit erschienen sind, verarbeitet:

S. Junghans, Untersuchungen zur Kupfer- und Frühbronzezeit Süddeutschlands, im 34. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1951—1953 (Berlin 1954), 77—114.

G. Kossack, Pferdegeschirr aus Gräbern der älteren Hallstattzeit Bayerns, in Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 1, 1954, 111—178.

G. v. Merhart, Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen, in Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz 1952, Band 2.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0278-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Müller-Karpe, Zu einigen frühen Bronzemessern aus Bayern, in B. Vorgeschichtsblätter 20, 1954, 113—119.

Endlich erscheinen auch in dem nachgelassenen Werk Fr. Holstes, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter, in „Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte" Band 4 alle einschlägigen Funde unseres Museums in Abbildung und mit Angabe ihrer kulturhistorischen Stellung.

Gerne stellen wir dem Fundbericht noch den besonderen Dank an alle Behörden und Privatpersonen voran, deren Hilfe zum Erfolg unserer Arbeit beigetragen hat, dies sind außer jenen Mitarbeitern, die im Bericht namentlich genannt wurden, vor allem das B. Landesamt für Denkmalpflege mit seiner Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und der Kreisverband Oberpfalz, auf deren vielfacher Hilfe und Unterstützung unsere Tätigkeit aufbaut.

I. Ältere und mittlere Steinzeit

Grafenwiesen, Kr. Kötzting. Lesefunde von Herrn Amtmann i. R. H. Lindner in Schwarzenberg gesammelt auf Feldern westlich vom Ort. — Inv. Nr. 1954/46.

Kötzting, Lesefunde Lindner, Silex- und Quarzgeräte von dem Feld Plannr. 152 a bei dem Sägewerk Höcherl. — Inv. Nr. 1954/45.

Oberrappendorf, Gem. Sengenbühl, Kr. Cham. Lesefunde Lindner. — Inv. Nr. 1954/47.

Offersdorf, Gem. Rimbach, Kr. Kötzting. Silexgeräte aufgesammelt von Lindner. — Inv. Nr. 1954/57.

Schwarzenberg, Kr. Kötzting. Lesefunde Lindner, Silex- und Quarzgeräte von den Äckern Plannr. 118 und 119. — Inv. Nr. 1954/42, 43.

Voggendorf, Kr. Kötzting. Lesefunde Lindner, Silex- und Quarzgeräte aus der Nähe des Zittenhofes. — Inv. Nr. 1954/44.

II. Jüngere Steinzeit (Neolithikum ca. 3000—1800 v. Chr.)

Darshofen, Kr. Parsberg. Fund einer Hornsteinspitze (Abb. 1) siehe unter Latènezeit.

Dünzling, Kr. Kelheim. In Flur Bockenberg auf Plannr. 366 konnten bei einer Begehung Hornsteinwerkzeuge und -splitter als Anzeichen einer jungsteinzeitlichen Ansiedlung gesammelt werden. Die Fundstelle ist von dem vor einigen Jahren verstorbenen Gutsbesitzer Hans Zirngibl in Dünzling entdeckt worden. — Inv. Nr. 1953/70.

Dünzling, Kr. Kelheim. In Flur Schwellbachfeld dehnt sich eine umfangreiche Ansiedlung der spiralbandkeramischen Kultur aus. Sie wurde ebenfalls von Gutsbesitzer Zirngibl entdeckt. Bei einer neuer-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0279-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

lichen Begehung fanden sich im Aushub einer Rübenmiete einschlägige Tongefäßscherben. — Inv. Nr. 1953/71.

Flickermühle, Gem. Sengkofen, Kr. Regensburg-Süd. Siehe unter Urnenfelderzeit.

Harting, Kr. Regensburg-Süd. In Flur Lohgraben 450 m nordostwärts vom Ort fand Herr H. Rademacher eine vorgeschichtliche Tonscherbe und eine Hornsteinklinge. — Inv. Nr. 1954/12.

Mangolding, Kr. Regensburg-Süd. In der Flur „Auf der Platten" nördlich Mangolding fand Rademacher ein Kernstück aus Jurahornstein von der Klingenherstellung und eine vermutlich neolithische Tonscherbe. — Inv. Nr. 1954/14.

In der Flur „Am Berg" am Südhang nördlich der Pfatter, wo eine ausgedehnte neolithische Siedlung bestanden hatte (vgl. VO 65, 1915, 151), sammelte Rademacher Tongefäßscherben der Spiral-, Stichreihen- und bayerischen Rössener Keramik, außerdem Bruchstücke von Felsgesteingeräten und zahlreiche Splitter und Klingen aus Hornstein. — Inv. Nr. 1954/15.

Marching, Kr. Kelheim. Im Abraum des Steinbruches Kiefer fand man ein mächtiges spitznackiges Steinbeil der späten Jungsteinzeit. Es gelang leider nicht, es einer öffentlichen Sammlung zuzuführen. Nach längeren Bemühungen konnte wenigstens eine Abformung des interessanten Stückes angefertigt werden. — Inv. Nr. 1954/4.

Niederhinkofen, Gem. Irnkofen, Kr. Regensburg-Süd. Der Schüler Hermann Schwarzenbrunner fand auf dem Feld eine querschneidige, einseitig angeschliffene Steinaxt (Länge 17,5 cm) mit Durchbohrung für einen Holzschaft (Abb. 2). Auf Vermittlung von Herrn Hauptlehrer Jellinek in Aufhausen überließ er das Fundstück dem Museum. Inv. Nr. 1954/25.

Niedertraubling, Kr. Regensburg-Süd. Herr Gutsbesitzer Dörfler aus Niedertraubling hat dem Museum wiederum eine umfangreiche Sammlung jungsteinzeitlicher Funde geschenkt, die er während vieler Jahre auf seinen Feldern in Flur „Wirtsfeld" aufgesammelt hat. Neben vielen verzierten Tongefäßscherben der Spiralkeramik sind es vor allem Werkzeuge aus Jurahornstein sowie Splitter und Reststücke von deren Herstellung und Felsgesteingeräte. Inv. Nr. 1952/40-45.

Peising, Kr. Kelheim. Bei Punkt 376,3 der Karte 1:25 000 wurden bei einer Geländebegehung nicht näher bestimmbare, vermutlich vorgeschichtliche Tonscherben und kleine Silexklingen und -abschläge aufgesammelt. Inv. Nr. 1954/21.

Peising, Kr. Kelheim. Südlich Punkt 369,4 der Karte 1:25 000 fand sich bei einer Geländebegehung ein Hornsteinsplitter möglicherweise jungsteinzeitlich. Inv. Nr. 1954/22.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0280-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Regensburg. Beim Napoleonstein westlich des Weges nach Unterisling befinden sich im Boden die Reste einer jungsteinzeitlichen Siedlung, die seit langem bekannt ist (VO 54, 1902, 387; Germanenerbe 2, 1937, 166). Auf diesem Gelände sammelte Rademacher jungsteinzeitliche Tongefäßscherben. Inv. Nr. 1954/1.

Regensburg-Kumpfmühl. Bei Bauarbeiten am St. Veitweg wurden wieder jungsteinzeitliche Kulturschichten angeschnitten, die einige keramische Reste lieferten. Es handelt sich um die gleiche Siedlung, die auch Karthauserstr. 18 angeschnitten worden war (vgl. VO 94, 1953, 209). Inv. Nr. 1953/80. 81.

Vom Grundaushub für den Neubau Karthauserstr. 20 (Ecke St. Veitweg) wurden einige wenige Scheiben eingeliefert. Inv. Nr. 1954/32.

Riekofen, Kr. Regensburg-Süd. An der Straße nach Taimering fand Rademacher bei einer Begehung keramische Reste und einige Steingeräte der Spiral-, Stichreihen- und bayerischen Rössener Keramik und außerdem auch Scherben der Urnenfelderkultur. Inv. Nr. 1954/17.

Rugenmühle, Gem. Viechtach. Eine vor Jahren angeblich zusammen mit Tongefäßscherben gefundene allseitig bearbeitete Silexspitze, die als Dolch oder Lanze geschäftet war, konnte in Privatbesitz wieder aufgefunden werden. Die Scherben sind während der Nachkriegswirren verlorengegangen, so daß weder ihr Alter festgestellt werden kann, noch ob sie wirklich zu der Spitze gehörten. Dies bedeutet einen schweren Verlust für die Forschung, da die Kulturstufe, der die Spitze angehört, bei uns bisher nur sehr schwach vertreten ist und der Nachweis eines Zusammenfundes von Tongefäß und Spitze wesentliche Schlüsse erlaubt hätte.

Es ist in allen Fällen wichtig, solche Funde, und dünken sie den Laien auch noch so unscheinbar, umgehend den wissenschaftlichen Stellen vorzulegen.

Von der Silexspitze wurde eine Nachbildung angefertigt. Inv. Nr. 1954/56.

Sengkofen, Kr. Regensburg-Süd. Rademacher fand nordostwärts vom Ort vorgeschichtliche Tongefäßscherben vorwiegend unbekannten Alters, dabei aber auch einige, die möglicherweise der neolithischen Münchshöfener- und der Urnenfelderkultur angehören. Inv. Nr. 1954/16.

Tiefbrunn, Gem. Moosham, Kr. Regensburg-Süd. In der Nähe des Hofes fand Rademacher nicht näher bestimmbare jungsteinzeitliche Tongefäßscherben und ein Steinbeilbruchstück. Inv. Nr. 1954/19.

Untermassing, Gem. Weillohe, Kr. Regensburg-Süd. Südwestlich vom Hof erstreckt sich eine seit langem bekannte jungsteinzeitliche Ansiedlung (VO 60, 1909, 251). Eine neuerliche Begehung ergab

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0281-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

als Lesefunde eine große Zahl Hornsteinklingen, -abschläge und -kernstücke und Tongefäßscherben der Spiralkeramik, ferner Bruchstücke eines Webegewichtes und ein Steinbeil. Inv. Nr. 1954/23. 24.

Fundort unbekannt. Aus der ehemaligen Sammlung Pfarrer Paintner, Oberviehbach, eine bandkeramische Steinaxt erworben. Inv. Nr. 1954/86.

III. Bronzezeit (1800—1200 v. Chr.)

Darshofen, Kr. Parsberg. Siedlungsfund der frühen Bronzezeit bei der Steinmühle siehe unter Latènezeit.

Haidenkofen, Kr. Regensburg-Süd. Das Gräberfeld auf dem Galgenberg (vgl. VO 92, 1951, 219; 94, 1953, 210) ergab in der Berichtszeit weitere Funde, die von drei verschiedenen Gräbern (Nr. 5—7) stammen: Unverziertes Näpfchen, Kopf einer Bronzenadel (Henfenfelder Nadel), großes Tongefäß mit Zylinderhals, stark zerstört, und verschiedene Bruchstücke, die keinem bestimmten Grab zugewiesen werden können. Um die Meldung und Sicherstellung der Grabfunde hat sich Herr Schulleiter Glaser in Sünching wie auch in den früheren Jahren wieder Dank verdient! Inv. Nr. 1954/6—9.

Kummerthal, Gem. Röckenricht, Kr. Sulzbach-Rosenberg. Als Geschenk von Herrn Sprengmeister Bühler in Sulzbach erhielt das Museum einen Bronzearmring und eine Bronzenadel (Länge 10,5 cm) mit eingerolltem Kopf (Abb. 4). Beide Stücke stammen vermutlich aus einem unerkannt zerstörten Grabhügel bei Punkt 410,8 der Straße Sulzbach-Röckenricht (Karte 1:25000). Inv. Nr. 1954/37.

Rieden, Kr. Amberg. Oberflächlich liegende Tongefäßscherben von einem völlig zerstörten und zerackerten Grabhügel in der Flur „Haidäcker", Plannr. 954. Inv. Nr. 1954/33.

Sünching, Kr. Regensburg-Süd. Aus der Gemeinde-Kiesgrube, an der Straße nach Wallkofen, die schon VO 93, 1952, 327 genannt wurde, fielen erneut ein Tonkrug und Scherben an. Auch diese Funde werden Schulleiter Glaser in Sünching verdankt. Inv. Nr. 1954/10.

Wirsfeld, Gem. Augsburg, Kr. Sulzbach-Rosenberg. Fund einer Bronzesichel siehe unter Hallstattzeit.

Wolkering, Kr. Regensburg-Süd. Aus einem zerstörten Grabhügel: Hornsteinklingen, das Bruchstück einer Steinaxt und bronzezeitliche Tongefäßscherben. Inv. Nr. 1954/81—84.

IV. Urnenfelderzeit (1200—800 v. Chr.)

Beilngries. Von einem Acker bei der Altmühlbrücke im Südosten der Stadt sammelte Lehrer Künzel von Kirchanhausen Tongefäßscherben

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0282-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

der Urnenfelderkultur auf. Sie weisen auf eine Siedlung hin. Inv. Nr. 1953/64.

Darshofen, Kr. Parsberg. Siedlungsfunde der Urnenfelderzeit siehe unter Latènezeit.

Flickermühle, Gem. Sengkofen, Kr. Regensburg-Süd. Lesescherben von Äckern bei der Flickermühle, die Rademacher sammelte, stammen vermutlich aus der Urnenfelder- oder Hallstattzeit. Eine zuverlässigere Zeitbestimmung muß dem Ergebnis weiterer Nachsuche überlassen bleiben. Ein außerdem gefundenes kleines Hornsteingerät ist jungsteinzeitlich. Inv. Nr. 1954/18.

Grasslfing, Kr. Regensburg-Süd. Etwa 600—700 m südwestlich vom Ort finden sich neben römischen Scherben auch solche vorgeschichtlicher Zeitstellung. Die Zuweisung zur Urnenfelderkultur geschieht vorbehaltlich der Bestätigung durch zukünftige Funde. Inv. Nr. 1954/3.

Obertraubling, Kr. Regensburg-Süd. Gefäßreste vermutlich von einem zerackerten Brandgrab sammelte Rademacher gelegentlich einer Geländebegehung ca. 750 m nordnordwestlich vom Ort dicht westlich der Straße nach Neutraubling. Inv. Nr. 1954/11.

Polzhausen, Gem. Großetzenberg, Kr. Parsberg. Im letztjährigen Bericht wurde der Erwerb einer Bronzesichel mitgeteilt. Inzwischen konnte der ganze Komplex von insgesamt 7 Sicheln erworben werden. Nach den Angaben des Finders und der Zusammensetzung des Fundes aus 7 gleichartigen Gegenständen liegt zweifelsohne ein sogenannter Depotfund vor, wobei religiöse Motive die Niederlegung veranlaßt haben dürften. Wir haben also eine Weihegabe vor uns (vgl. Die Oberpfalz 42, 1954, 143). Inv. Nr. 1953/29.

Riekofen, Kr. Regensburg. Siehe unter Neolithikum.

Sengkofen, Kr. Regensburg-Süd. Siehe unter Neolithikum.

Trondorf, Kr. Sulzbach-Rosenberg. Durch Vermittlung von Herrn Lehrer Metz in Sulzbach erhielten wir aus der Lupberghöhle einen offenen vierkantigen Bronzering, einen vermutlich neuzeitlichen Eisendrahtring und einige Tierknochen. Inv. Nr. 1954/34.

V. Eisenzeit

a) Hallstattzeit (800—450 v. Chr.)

Degerndorf, Kr. Parsberg. Bei einer Begehung der Gottesberghöhle wurden einige Tongefäßscherben aufgelesen. Inv. Nr. 1954/61.

Hub, Gem. Lanzenried, Kr. Burglengenfeld. Auf einem völlig zerackerten Grabhügel auf Plannr. 729 wurden anläßlich der Begehung

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0283-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

für die Inventarisation der vor- und frühgeschichtlichen obertägigen Bodendenkmäler der Oberpfalz einige Scherben der Grabgefäße und menschliche Skelettreste aufgelesen. Inv. Nr. 1954/60.

Kelheim, Affecking. Die Beigefäße eines Brandgrabes fand man bei den Erdarbeiten für einen Tennisplatz der Süddeutschen Zellwolle AG. Die Aufmerksamkeit der an der Fundstelle tätigen Arbeiter und das große Entgegenkommen der Südd. Zellwolle AG., das dankbar hervorgehoben sei, ermöglichten eine Bergung des Grabes. Es konnten z. T. noch an ursprünglicher Stelle 11 Tongefäße bzw. Teile von solchen beobachtet werden (Abb. 3, Höhe des größten Gefäßes 19 cm). In einem davon lagen noch Reste des Leichenbrandes. Teilweise intensive Schwarzfärbung rührt von Resten des Scheiterhaufens her, die mit ins Grab geschüttet wurden. Inv. Nr. 1953/73.

Die Umstände unter denen das Grab aufgefunden wurde, machten es unmöglich, die ganze Grabanlage zu klären. So muß offen bleiben, ob das Grab, das auf einer Geländewelle am südlichen Rande des Talbodens lag, ehemals von einem Hügel, wie es sonst in dieser Zeitstufe üblich ist, bedeckt war oder ob es ein Flachgrab war. Weiter mußte fraglich bleiben, ob ein Zusammenhang besteht zwischen auffallenden Steinansammlungen, die von den beschäftigten Arbeitern in nächster Nähe auf dem gleichen Tennisplatz beobachtet wurden, und diesen oder eventuellen weiteren nicht erkannten Gräbern.

Oberwildenau, Kr. Neustadt/Waldnaab. Tongefäßscherben aus einem angegrabenen Hügelgrab durch freundliche Vermittlung von Herrn Stadtarchivar Wagner in Weiden. Inv. Nr. 1954/85.

Weillohe, Kr. Regensburg-Süd. Die Grabbeigaben des Hallstattgrabes, über dessen Untersuchung im letztjährigen Verhandlungsband (S. 213) berichtet wurde, konnten inzwischen zusammengesetzt und ergänzt werden (Abb. 5, Höhe des größten Gefäßes 34,5 cm).

Die Bestimmung der Tierknochen, die von einer Fleischbeigabe herrührten, übernahm dankenswerterweise Herr Dr. Boessneck vom tieranatomischen Institut der Universität München. Er teilt uns darüber folgendes mit: Von einem noch nicht einjährigen Kalb liegen beide Oberarmknochen und mehrere Rippen und Wirbel vor. Die Reste stammen von mindestens fünf Fleischstücken, die vermutlich alle dem gleichen Tier entnommen wurden. Da angenommen werden darf, daß die Knochen wirklich mit den anhängenden Fleischteilen beigegeben wurden, handelt es sich durchweg um vollwertiges Fleisch, keineswegs etwa um minderwertige Stücke. Neben den Kalbknochen lag eine Beckenhälfte und ein Rippenstück von Schaf oder Ziege, mit größerer Wahrscheinlichkeit jedoch Ziege. Inv. Nr. 1953/86—90.

Wirsfeld, Gem. Augsberg, Kr. Sulzbach-Rosenberg. Beim Roden eines

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0284-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Waldstückes gefunden: eine Knopfsichel, ein Halsring mit Strichverzierung, Teil von einem mehrteiligen Ringsatz und eine Schwanenhalsnadel mit Schälchenkopf (Abb. 4). Näheres über die Fundumstände war weder beim Besitzer der Gegenstände, noch bei dem des Feldes zu erfragen. Ziemlich sicher aber stammen alle Funde aus Gräbern, die beim Roden des Waldes zerstört wurden. Ring und Nadel (Länge 10,7 cm) sind eisenzeitlich, die Sichel spätbronzezeitlich. Geschenk Sprengmeister Bühler in Sulzbach. Inv. Nr. 1954/38. Ostwärts vom „Wasserfelsen" beim Ackern gefunden ein offenes Armband mit Knopfenden. Herkunft wie oben. Inv. Nr. 1954/39.

b) Latènezeit (450—Chr. Geb.

Darshofen, Kr. Parsberg. 1953 baute die Firma Held & Franke im Auftrag des Straßen- und Flußbauamtes bei der Steinmühle eine neue Brücke über die Schwarze Laaber und verbesserte die Linienführung der südöstlich nach Parsberg und nördlich nach Velburg führenden Straße. Als der Humus im Zuge der neuen Straßenführung am Nordrand des Tales abgehoben war, beobachtete Herr Kunstmaler W. Scheidemandel aus Parsberg mehrere schwarze Flecke im braunen Lehmboden und erkannte sie sofort als vorgeschichtliche Siedlungsspuren. Er machte die Baufirma auf seine Entdeckung aufmerksam, die ihrerseits die vorgesehene Meldung erstattete. Im Einvernehmen mit dem Straßen- und Flußbauamt und mit freundlicher und tatkräftiger Unterstützung durch die örtliche Bauleitung konnte an zwei Tagen eine Untersuchung der Siedlungsreste vorgenommen werden. Sie erbrachte auf dem kleinen Raum der untersuchten Fläche Siedlungsreste mit Keramik der frühen Bronzezeit, der späten Hallstattzeit und der frühen Latènezeit, außerdem eine ringsum bearbeitete Spitze (Abb. 1, Länge 6 cm) aus Plattenhornstein wie sie im späten Neolithikum vorkommen. Der weiteren Beobachtung der Baustelle durch Herrn Scheidemandel verdanken wir noch Bruchstücke eines tönernen Feuerbockes, eines Gerätes, das häufig im Fundgut der Urnenfelderzeit begegnet.

Die Tierknochen aus einer Grube der frühen Latènezeit bestimmte Herr Dr. J. Boessneck vom Tieranatomischen Institut der Universität München. Er stellt dabei fest: Schaf oder Ziege, Schwein und Rind. Diese wie andere zeitlich nicht festgelegten Tierknochen von der Siedlungsstelle stammen ausschließlich von Haustieren.

Nach alldem trafen die Straßenbauarbeiten auf eine in verschiedenen vorgeschichtlichen Epochen gerne aufgesuchte Stelle. Sie ist auch denkbar günstig gelegen, nahe dem Wasser, aber hoch genug, ein trockenes Wohnen zu gewährleisten, und vor rauhen Winden

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0285-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

durch die Steilhänge des Talrandes, die im Nordwesten den Platz in einem weiten Bogen umgeben, geschützt.
Über dem jenseitigen Talrand lag nur etwa 150 m von dem Siedlungsplatz entfernt eine Gruppe von 5 Grabhügeln, deren Ausgrabung 1886 Funde der frühen Latènezeit geliefert haben. Mit einiger Berechtigung darf man diese Hügel als Grablege der Menschen betrachten, die zur gleichen Zeit im Tal einen Hof oder einen kleinen Weiler bewohnten. Wie unsere oberpfälzischen Grabhügel in der Regel keine Gräber enthalten, die jünger sind als die Stufe LatèneA, so bricht auch die Fundreihe des Siedlungsplatzes bei der Steinmühle um die gleiche Zeit ab. Inv. Nr. 1953/74—79.

Gebelkofen, Kr. Regensburg-Süd. Dort wo auf nach Norden zum Wolkeringer Mühlbach geneigtem Gelände seit langem eine jungsteinzeitliche Ansiedlung bekannt ist und unterhalb dieser näher gegen den Bach zu von Bomben frühbronzezeitliche Tongefäßscherben ausgeworfen worden sind (VO 93, 1952, 326) fand Rademacher im Aushub einer Baugrube der bayer. Landessiedlung das Bruchstück eines keltischen Glasarmringes. Weitere Fundstücke ließen sich trotz gründlicher Suche in der an ihrer Schwarzfärbung kenntlichen Kulturschicht nicht finden. Inv. Nr. 1954/74.

VI. Römische Kaiserzeit (Chr. Geb. bis 5. Jahrhundert)

Falkenstein, Kr. Roding. Herr Markus Millbauer fand eine Münze des Kaisers Diokletian (284—305) und schenkte sie dem Museum. Die Fundstelle tief in einem Gebiet, das nie römisch war, spricht nicht für einen originalen Bodenfund, eher ist die Münze in neuerer Zeit verschleppt worden. Inv. Nr. 1954/79. Münzkatalog Nr. 3021.

Grasslfing, Kr. Regensburg-Süd. Etwa 6—700 m südwestlich Grasslfing hart südostwärts am Feldweg nach Oberndorf deuten Tongefäßscherben auf Reste eines Gutshofes, einer sogenannten villa rustica, hin. Inv. Nr. 1954/2.

Paring, Kr. Rottenburg. Auf seinem Anwesen fand der Neusiedler Ernst Haas beim Anlegen einer Grube für ein Silo zahlreiche Tongefäßscherben. Die Besichtigung der Fundstelle ergab, daß eine Kulturschicht angeschnitten worden war, die zahlreiche Tonscherben und Tierknochen, aber auch Spinnwirtel und Bruchstücke von Webegewichten enthielt. Der Fundkomplex wird durch einige Scherben typisch provinzialrömischen Charakters zeitlich bestimmt. Die Masse der Keramik aber ist völlig unrömisch und kann nur von nichtrömischen, höchstwahrscheinlich germanischen Siedlern etwa des 3. Jahrhunderts stammen. Inv. Nr. 1954/65.

Regensburg, Pfaugasse. Der Grundaushub für den Erweiterungsbau

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0286-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

des Kaufhauses Merkur (Bereich der früheren Gastwirtschaft „Pfau") legte die Basis einer Säule frei, die noch in ihrer ursprünglichen Lage sich befand. Bei dem gehetzten Bautempo waren detaillierte Beobachtungen unmöglich. Das Gelände war in nachrömischer bis in neuere Zeit sehr tief durchgraben worden, so daß nur geringe ungestörte Schichten aus der Römerzeit noch vorlagen. Die Unterkante der römischen Kulturschicht liegt etwa 4,20 m unter dem Niveau der Pfaugasse. Inv. Nr. 1954/70. 78 und Lapidarium Nr. 191.

Regensburg, Altes Rathaus. Beim Bau eines Luftschachtes in der SW-Ecke des Neptunhofes stieß man auf morastige Erde mit menschlichen Skeletteilen vermutlich des Mittelalters und außerdem auf einige römische Tongefäßscherben. Inv. Nr. 1954/76.

Regensburg. Als Geschenk des Heimatmuseums Bad Tölz erhielten wir 7 römische Fundstücke mit der Herkunftsbezeichnung „Regensburg". Sie stammen vermutlich aus der Zeit als durch die großen Bahnbauten das Gräberfeld an der Kumpfmühler Straße erschlossen wurde. Damals während der 70er Jahre kamen viele Funde in Privatbesitz und wurden dadurch weit zerstreut. Es handelt sich im einzelnen um 2 Lampen, eine Räucherschale, ein Randstück einer Reibschüssel, einen Krug, einen steilwandigen Becher und eine Sigillatascherbe mit dem Stempel COMITIALISF. Inv. Nr. 1953/84.

Regensburg, Erhardihaus. Der stark erweiterte Wiederaufbau des bombenzerstörten Kolpinghauses St. Erhard zwischen Kalmünzer- und Erhardigasse und Hunnenplatz brachte starke Eingriffe in den Bestand der dort noch obertage in beachtlichen Resten erhaltenen Römermauer. Es handelt sich dabei um die Ostmauer des Standlagers der III. italienischen Legion, die während der Markomannenkriege aufgestellt worden war und seitdem in Regensburg lag.

Es wurden während des Baues nach Möglichkeit Beobachtungen über Bau, Alter und Geschichte dieser großen Festungsanlage angestellt. Die Mauer, aus schweren Kalksteinquadern, die von der Porta Praetoria her bekannt ist, sitzt einem 0,75 m tiefen trockengemauerten Bruchsteinfundament auf, dessen Sohle 2 m unter die alte Oberfläche hinabreicht. Der Aushub aus dem Fundamentgraben ist innerhalb der Mauer wallartig aufgeschüttet und wurde vermutlich während des Baues der Mauer durch anderes Material noch laufend erhöht und diente zunächst als Arbeitsrampe und später als Wehrgang. Datierende Funde, die dringend erwünscht gewesen wären, da der Zeitpunkt der Errichtung der Mauer noch umstritten ist, kamen nicht vor, bzw. wurden, wie gerüchtweise verlautet, beiseite geschafft. Vor der Mauer zog sich ein tiefer Doppelgraben hin, der aber, soweit er aufgeschlossen wurde, keine römischen Schichten enthielt. Bis zur Einbeziehung der Ostenvorstadt in den mittelalterlichen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0287-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Mauerbering war der Graben in Benützung und wurde in Stand gehalten, daher haben sich römische Reste darin nicht erhalten. Als die Befestigung an dieser Stelle ihre Bedeutung verloren hatte, wurden die Gräben aufgefüllt, und es war danach zeitweise ein Friedhof hier, denn es kamen in der Einfüllung mehrfach Skelette z. T. noch in Brettersärgen zum Vorschein. Inv. Nr. 1953/82.

Regensburg, Kumpfmühl. Vom Bau einer Industriehalle der Firma Röhl in der Ecke B. Wittmannstr.-Asamstraße 5 römische Tongefäßscherben. Der Bau liegt auf der NO-Ecke des Kohortenlagers. Inv. Nr. 1954/77.

Regensburg, Kumpfmühl. Beim Umbau des Hauses Kumpfmühler Str. 47, Besitzer Herr Karl Bögl, stieß man bei der Ausschachtung des zuvor nicht unterkellerten Grundes auf eine hölzerne Brunnenfassung, die nach Ausweis des in ihrem Oberteil eingefüllten römischen Schuttes mit reichlichen keramischen Resten zur Zivilsiedlung des römischen Kohortenlagers gehörte. Als Fassung war ein Faß mit Reifen aus Ruten verwendet, deren übereinandergreifende Enden mit einer Schnur umwickelt sind. Bei der Reinigung der geborgenen Einzelteile entdeckte man ein noch geschlossenes Spundloch, dessen Verschluß ein Brandstempel mit mehreren Buchstaben sicherte. Eine Deutung konnte noch nicht gefunden werden. Es wird versucht, das Faß zu konservieren. Inv. Nr. 1954/67—69.

Regensburg, Kumpfmühl. Im Anwesen des prakt. Arztes Dr. H. Wartner (vgl. VO 91, 1950, 234) wurde mit Front zur Gutenbergstraße neben dem Anwesen Habbel (vgl. VO 70, 1920, 59) ein Wohnhaus errichtet. Trotz sorgfältiger Beobachtung wurden unter mächtigen aufgefüllten Erdschichten nur geringe römische Reste und keinerlei Anzeichen von Steinbauten gefunden. Inv. Nr. 1954/58. 59.

Regensburg, Kumpfmühl. Beim Grundaushub zu den Wohnbauten der Bundesbahn „Am Kumpfmühler Kastell" Nr. 4 b fand sich neben geringen weiteren Kulturresten ein nahezu ganz erhaltener Tonkrug. Inv. Nr. 1953/66.

Beim gleichen Bauvorhaben, Haus Nr. 4 und 4 a, Ton- und Glasscherben, Tierknochen. Inv. Nr. 1953/91—93.

Aus den Kanalgräben für den Komplex Haus Nr. 4—4 c verschiedene römische Kulturreste, vorwiegend Tongefäßscherben. Inv. Nr. 1954/51—55.

Regensburg, Kumpfmühl. Anläßlich der weiteren Bebauung des Geländes zwischen Asamstr. und Oberländerstr. westlich vom römischen Kohortenlager sammelte der Oberschüler Olaf Sylla aus Baugruben und von Abraumhalden Scherben römischer Keramik (vgl. VO 94, 1953, 216). Inv. Nr. 1953/85.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0288-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

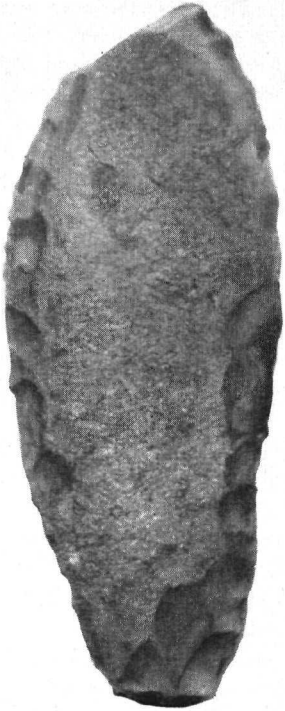

Abb. 1: Spitze aus Plattenhornstein von Darshofen

Abb. 2: Felsgesteinhacke von Niederhinkofen

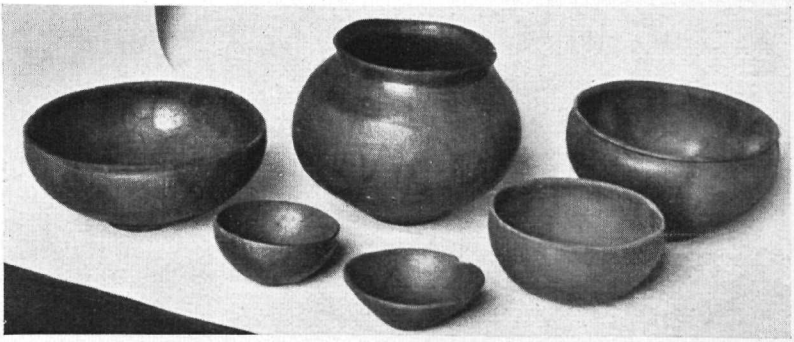

Abb. 3: Beigefäße des hallstattzeitlichen Grabes von Affecking

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0289-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

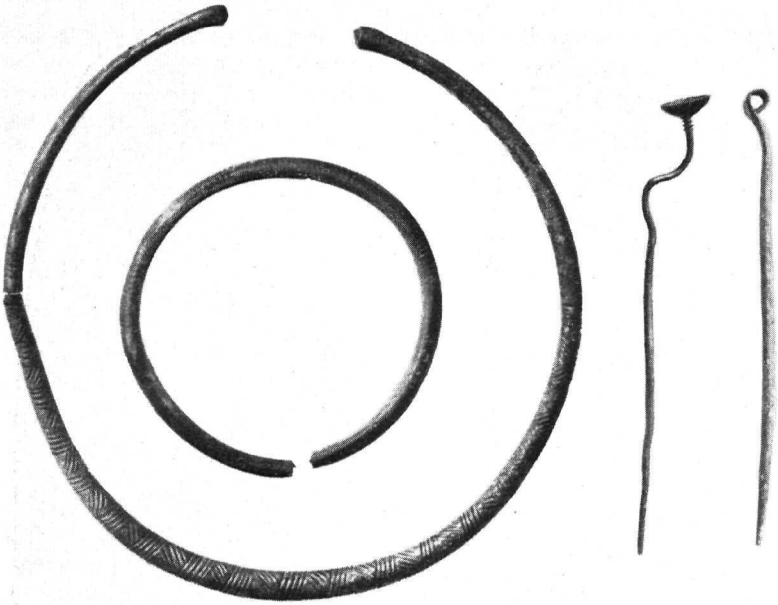

Abb. 4: Bronzeschmuck von Röckenricht (Armring und rechte Nadel) und von Wiersfeld (Halsring und linke Nadel)

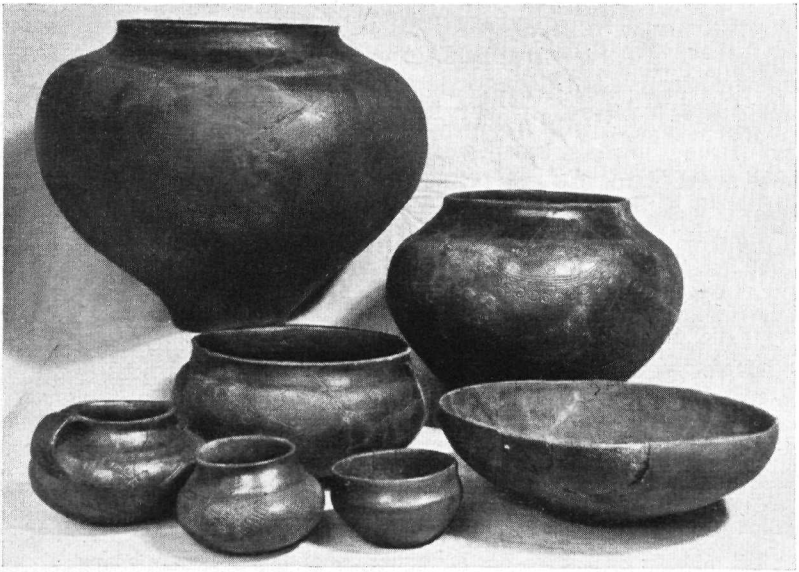

Abb. 5: Beigefäße aus dem hallstattzeitlichen Grabhügel von Weillohe

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0290-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Untermassing, Gem. Weillohe, Kr. Regensburg-Süd. Auf Plannr. 477 c Flur Obermassinger Berg, liegt ein römischer Gutshof. Die Gebäude markieren sich im frisch umbrochenen Feld infolge der aufgeakkerten Steine als helle Flecken. Eine Begehung lieferte einige kennzeichnende Scherben. Inv. Nr. 1953/94.

VII. Merowingerzeit (6.—7. Jahrhundert)

Lauterhofen, Kr. Neumarkt. Die im letztjährigen Bericht (S. 217) erwähnte Fundstelle auf den Geissäckern wurde näher untersucht. Trotz des sehr ungünstigen Wetters konnten weitere 7 Gräber (Nr. 6—12) sorgfältig freigelegt und aufgenommen werden. Nach dem bisherigen Eindruck liegt ein Reihengräberfeld des 7.—8. Jahrhunderts vor. Eine weitere Erforschung wäre angesichts der Gefährdung durch Bauarbeiten und wegen der Bedeutung für die früheste Geschichte Lauterhofens äußerst wünschenswert. Inv. Nr. 1954/26—31.

Regensburg, Schwabelweis. Von den Maizenawerken zugewiesen eine eiserne Lanzenspitze „gefunden vor einigen Jahren". Es handelt sich um einen Nachzügler zu den Funden aus frühbairischen Reihengräbern über die schon VO 90, 1940, 347 und 91, 1950, 235 berichtet ist (B. Vorgeschichtsbl. 18/19, 1951/52, 298). Inv. Nr. 1954/41.

Sandersdorf, Kr. Riedenburg. Beim Anlegen einer Versitzgrube westlich neben dem Haus Nr. 18 wurden zwei geostete Skelettgräber zerstört. Nach den z. T. geretteten Beigaben, zwei Hiebschwerter und ein Messer, handelt es sich um bairische Reihengräber des 7. Jahrhunderts. Auch beim Bau des Hauses selbst müssen Gräber angetroffen aber nicht beachtet worden sein, wie das Bruchstück eines zweischneidigen Schwertes, das nachträglich aus Kinderhand wieder beigebracht werden konnte, zeigt.

Um die Rettung der Funde, die wichtige Dokumente für die frühe baierische Besiedelung des Schambachtales darstellen, hat sich der Kreisheimatpfleger Herr Architekt Vollmann aus Altmannstein verdient gemacht.

Schon 1928 hatte man beim Grundaushub für das Fundament eines Leitungsmasten südlich des Hauses ein Skelettgrab gefunden, das ein Hiebmesser und 2 Messer als Beigaben führte. Es handelt sich beidesmal um Bestattungen des gleichen frühgeschichtlichen Friedhofes. Lit.: Germania 12, 1928, 182; VO 83, 1933, 135. Inv. Nr. 1953/67. 68 (als Leihgaben im Heimatmuseum Altmannstein).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0291-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VIII. Karolingerzeit und Mittelalter

(8. Jahrhundert und später)

Zelz, Gem. Dalking, Kr. Cham. Aus einem mittelalterlichen Erdstall (= Schrazlloch) eine eiserne Angel und Tierknochen. Inv. Nr. 1954/71.

Regensburg, Altes Rathaus. Mittelalterliche, menschliche Skelettreste siehe unter Römerzeit.

IX. Zeitstellung unbekannt

Alteglofsheim, Kr. Regensburg-Süd. Am Weg von Alteglofsheim zur Bundesstraße 15 liegt eine Gruppe vorgeschichtlicher Hügelgräber. Auf einem derselben, der angegraben ist, lag eine vorgeschichtliche Tongefäßscherbe. Inv. Nr. 1954/73.

Aukofen, Gem. Moosham, Kr. Regensburg-Süd. Unmittelbar südwestlich des Gutes fand Rademacher 2 nicht näher bestimmbare, vorgeschichtliche Tongefäßscherben. Inv. Nr. 1954/20.

Beilngries. Beim Bau der Handschuhfabrik wurden neben mittelalterlichen auch einige Tongefäßscherben nicht näher zu bestimmender, aber sicher vorgeschichtlicher Machart von Lehrer Künzel, Kirchanhausen gefunden. Inv. Nr. 1953/63.

Burgweinting, Kr. Regensburg. Südlich der Straße nach Regensburg fand Rademacher einige vorgeschichtliche Tongefäßscherben. Eine genauere zeitliche Einstufung ist noch nicht möglich. Inv. Nr. 1954/5.

Degerndorf, Kr. Parsberg. Im „Steinfeld" liegen einige vorgeschichtliche Grabhügel, z. T. angegraben. Bei Besichtigung für das Inventar der vor- und frühgeschichtlichen obertägigen Bodendenkmäler der Oberpfalz wurde auf einem davon eine vorgeschichtliche Scherbe gefunden. Inv. Nr. 1954/64.

Dietfurt, Kr. Regensburg. Im Bereich des Ringwalles auf dem Wolfsberg wurden bei einer Begehung für die Inventarisation der vor- und frühgeschichtlichen obertägigen Bodendenkmäler in der Oberpfalz einige vorgeschichtliche Tongefäßscherben gefunden. Eine feinere Zeitbestimmung ist noch nicht möglich. Inv. Nr. 1954/62.

Dünzling, Kr. Kelheim. In Flur Sperlbreite, Plannr. 440 liegt eine von Gutsbesitzer H. Zirngibl festgestellte vorgeschichtliche Ansiedlung. Bei einer flüchtigen Begehung wurden unverzierte Tongefäßscherben aufgelesen. Inv. Nr. 1953/72.

Erggertshofen, Kr. Parsberg. Lehrer Wolfmeier von Eutenhofen brachte Eisenschlacken aus der Waldabteilung Schmidbühl. Sie rühren vermutlich von mittelalterlicher Verhüttung her. Inv. Nr. 1953/83.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0292-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hienheimer Forst, Kr. Kelheim. In der großen Kastlhänghöhle wurden bei einer Begehung oberflächlich liegende vorgeschichtliche Tongefäßscherben aufgesammelt. Inv. Nr. 1954/63.

Högen, Gem. Weigendorf, Kr. Sulzbach-Rosenberg. Beim Bau der Wasserleitung fand man zwischen Haunritz und Unterhögen einige vorgeschichtliche Tongefäßscherben. Fundcharakter unbekannt, möglicherweise nicht erkanntes Grab. Vermittlung Oberlehrer Lang und Landratsamt. Inv. Nr. 1954/35.

Köfering, Kr. Regensburg-Süd. 500 m nordwestlich Scheuer fand Rademacher vorgeschichtliche, vermutlich metallzeitliche Tongefäßscherben. — Inv. Nr. 1954/13.

Neukirchen, Kr. Sulzbach-Rosenberg. Gelegentlich einer Ortsbesichtigung wurde vor dem „Franzosenloch" im großen Hartenfels ein vorgeschichtlicher Tongefäßscherben aufgelesen. — Inv. Nr. 1954/36.

Weltenburg, Kr. Kelheim. Dort wo der äußere Wall der vorgeschichtlichen Befestigung auf dem Arzberg auf die Steilwand zur Donau trifft, fand Landeskonservator Dr. Dauber aus Karlsruhe eine vorgeschichtliche Tongefäßscherbe. — Inv. Nr. 1954/72.

Univ.-Bibliothek Regensburg

Hochschul-bibliothek Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02233-0293-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg